



Klatsch und Tratsch

cvz@buchmarkt.de

Bietet die MVB künftig auch Marktdaten an? Gerade hat man die Bestellanstalt IBU komplett übernommen und mit dem eigenen Geschäft verschmolzen. Aber warum? Sind es Kostengründe oder steckt mehr dahinter?

Es sieht so aus, dass die MVB mit der Kombination aus VIB und den Bestelldaten der IBU ganz neue Dienstleistungen entwickeln könnte. Ein neuer Service wäre z.B., im VIB das Bestellverhalten und die -entwicklung pro Titel oder Warengruppe anzuzeigen. Andere Unternehmen am Markt verdienen mit solchen Leistungen viel Geld. Ich habe läuten gehört, dass MVB-Boss Ronald Schild solche Services bereits entwickelt hat und mit einigen Kunden testet.

Im November hatte die dänische Zeitung *Jyllands-Posten* ihre Leser eingeladen, den besten dänischen Roman der vergangenen 25 Jahre zu wählen. Zur Wahl standen 100 Romane, die von einer unabhängigen Jury aus Kritikern, Repräsentanten des Bibliotheks- und Unterrichtswesens und Buchhändlern beurteilt wurden. Nun wurden die Ergebnisse bekannt: Die ersten drei Leser-Favoriten sind **Carsten Jensens** „Wir Ertrunkenen“ (Knaus), **Christian Jungersens** „Ausnahme“ (Piper) und **Morten Ramslands** „Hundsköpfe“ (Schöffling). Die Wahl der Jury fiel auf „Das Vanillemädchen“ von **Ib Michael** (Berliner Taschenbuch Verlag), **Erling Jepsens** „Die Kunst im Chor zu weinen“ (Suhrkamp) und „Hundsköpfe“ von Morten Ramsland.

Warum ich das alles aufzähle? Bis auf den Roman „Das Vanillemädchen“, den **Ursula Schmalbruch** übersetzt hat, wurden alle (!) übrigen Siegertitel von

meinem Freund, dem Übersetzergenie **Ulrich Sonnenberg** ins Deutsche übertragen. Offensichtlich hat er die richtige Entscheidung getroffen, als er vor einigen Jahren überraschend die Seiten gewechselt hat. Vor seiner Übersetzerkarriere war er Verkaufsleiter bei **Suhrkamp**.

Stichwort Genie: Die letzten Monate war ich schon dauernd unterwegs zu runden Geburtstagen, und das geht in diesem Jahr noch weiter, der Jahrgang 1943/1944 und der Jahrgang 1949 haben es offenbar in sich.

Besonders hoch scheint mir aber die Geniedichte zwischen Oktober 1943 und September 1944 zu sein: Im Oktober fing es mit den 65. Geburtstagen von **Lutz Lewejohann** und **Karl-Udo Wrede** an; dann wurden **Thomas Schlück** im November und im Dezember **Vito von Eichborn** und **Michael Krüger** 65. Das werden jetzt im Februar **Lothar Menne** und **Gerd Haffmans** und im März **Grafit-Verleger Dr. Rutger Booß**.

Den Schlusspunkt dieser Genie-Serie wird dann am 1. September HörbuchHamburg-Gründerin **Margrit Osterwold** setzen.

Alle (außer Wrede) haben für sich die Entscheidung getroffen, sich mehr oder weniger noch an ihre Arbeitsplätze zu klammern und dem Nachwuchs vorerst wenig Chancen zu geben (bestenfalls sich an ihnen zu messen). Das gilt wohl auch für **Gerd Haffmans**, der mir mailt: „Ich mache so lange weiter, wie es mir Spaß bringt, ich noch alle sieben Quetschen beieinander habe und die **Zweitausendeins**-Wunder-Frau- & Mannschaft unter **Till Tolke** mich machen lässt und mein Partner **Urs Jakob** mitmacht. Also für die kommenden fünf Jahre sind erstaunliche Dinge angesagt.“

Ach ja, auch Haffmans-Partner **Zweitausendeins** wird (am 15. März) 40 Jahre alt. Das Unternehmen leistet sich aus diesem Anlass

nicht nur eine Firmengeschichte aus der Feder von **Mathias Bröckers**, sondern startet jetzt im Februar auch eine eigene Taschenbuchreihe, die aus den wichtigen Büchern und Bucherfolgen der Verlagsgeschichte bestückt wird. Den ersten sieben Bänden sollen dann mit jedem neuen Merkheft zwei weitere Bände folgen. Die gibt es natürlich, wie **Dr. Till Tolke** mit



Kundenkampagne: Thalia sucht E-Book-Tester

sagt, im Buchhandel bei den Partnerläden. Zum Jubiläum werde es dazu „endlich“ auch einen eigenen Laden (also keine Kooperation) in Berlin-Mitte geben, am Oranienburger Tor. Das ist dann „unsere 40. Verkaufsstelle“.

Erstmal gibt es gesicherte Zahlen, was den Absatz von Lesegeräten angeht: **Amazon** hält sich bei seinem Kindle nach wie vor bedeckt. Aber vom Sony Reader weiß man inzwischen, dass die Buchhandelskette **Waterstone's** in England seit September um die 30.000 Geräte verkauft hat, weltweit sind es 300.000. Und die britischen **Random House**-Verlage haben während der Weihnachtstage im Schnitt um die 1.000 E-Books am Tag verkauft; die Hits waren populäre Titel wie „The First Apostle“ von **James Becker**, „The Book Thief“ von **Markus Zusak** und „Blindsight“ von **Karin Slaughter**.

Wann **SONY** mit seinen Lesegeräten in Deutschland startet, steht immer noch nicht genau fest; die Branche tippt auf einen Verkaufsstart um die Leipziger Buchmesse herum. Mehr war momentan nicht zu erfahren. Das Unternehmen steht derzeit nämlich ziemlich unter Strom, da die Geschäftsleitung mit anderen Produkten gerade mit einer Roadshow durch den Elektrohandel auf Tour ist. Allerdings: Jeder Buchhändler kann das Gerät ebenso verkaufen. Das gibt's bei **Libri**.

Mitte Februar soll für den Reader **PRS-505** bei **Thalia** mit einer Testerkampagne gestartet werden. Bewerben können sich die Thalia-Kunden über eine Teilnahmekarte – die Tester werden mittels Verlosung gezogen. 20 Tester erhalten den Reader bestückt mit fünf Gratis-E-Books, Thalia wirbt dafür bereits in seinen Werbemitteln (siehe Abbildung).

Nach seinem Ausscheiden Ende 2004 aus der Geschäftsführung der **Egmont-Buchverlage** ist **Dr. Bernward Malaka** bisher mit seinem Beratungsunternehmen **complexx.consulting** eher diskreten Geschäften im Bereich „Mergers & Acquisitions“ nachgegangen. Durchgesickert ist bisher nur, dass er unter anderem die **edel AG** bei Akquisitionen im Verlagsbereich beraten hat. Bekannt war aber, dass Malaka sich an der Event-Suchmaschine **www.now-in.org** beteiligt hatte, darüber hatten wir im vergangenen Jahr bereits berichtet.

Aktuell ist Malaka nun auch wieder mit einem öffentlichkeitswirksamen Projekt im Verlagsbereich unterwegs: Er ist Agent von **Trini Trimpop**, dem Eulenspiegel der deutschen Punkszene und Mitgründer der **Toten Hosen**, der an seinem ersten Roman arbeitet. Beide kennen sich seit Beginn der 80er-Jahre aus der Düsseldorfer Musikszene. Details über den Inhalt von Trimpops Roman sind noch nicht bekannt, aber: Die Story soll

in der Musik- und DJ-Szene der Gegenwart angesiedelt sein.

Die **Süddeutsche Zeitung** hat **Dr. Christian Sprang** kürzlich attestiert, er sei „erfolgreicher Lobbyist“ der „Interessenvertretung der Verleger“. Vorsteher **Prof. Dr. Gottfried Honnefelder** war „not amused“ über diesen hämischen Artikel, wie er bei der Jahrestagung der **AG Publikumsverlage** verriet, aber nutzte seinen Auftritt dort, um einmal ausdrücklich den Justitiar des **Börsenvereins** zu loben.

Ich habe es an dieser Stelle schon einmal verraten: Sprangs Hobby ist das Sammeln ungewöhnlicher, skurriler Todesanzeigen. Das hat sich inzwischen herumgesprochen – mit dem Ergebnis, dass die Sammlung mit Hilfe der Branche (z.B. mit grandiosen Trouvaillen, die **Dieter Banzhaf** entdeckt hat) fast von allein weiter wächst. In der zweiten Jahreshälfte wird das in einem Büchlein auch sichtbar, das dann bei **KiWi** erscheint.

Nochmal zurück zum Börsenverein: **Dieter Schormann**, Honnefelders Vorgänger als Vorsteher, hat nach dem Verkauf seiner **Ferber'schen Universitätsbuchhandlung** (an **Thalia**) ja kürzlich die am Ort ebenso traditionsreiche **Universitätsbuchhandlung Holderer** übernommen. Der örtlichen Zeitung hat er die Frage, warum er sich in einem Alter, in dem andere an die Rente denken, wieder an die Front begeben hat, geantwortet: „Weil das mein Weg ist – mein Weg ist nicht Ruhestand.“ Das Blatt enthüllt übrigens auch, wie Schormann den Kauf finanziert hat: Er hat eine auf fünf Jahre laufende Anleihe ausgegeben, die ihm eine „sechstellige Summe als Starthilfe“ eingebracht hat und für die er den Anlegern eine Rendite von sechs Prozent verspricht.

Ach ja, das stand auch in der Zeitung: Nach dem Wahldebakel in Hessen überlege er auch, eventuell als Oberbürgermeister in Gießen zu kandidieren. Das wolle er aber erst noch mit seiner Familie besprechen. Ich denke, wenn er als Parteiloser mit den Freien Wählern im Rücken zur Wahl antreten würde, hätte er gute Chancen. I